

Nr. 138 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 162

Inv.-Nr.: 328

Galsterer 1975 Nr. 95

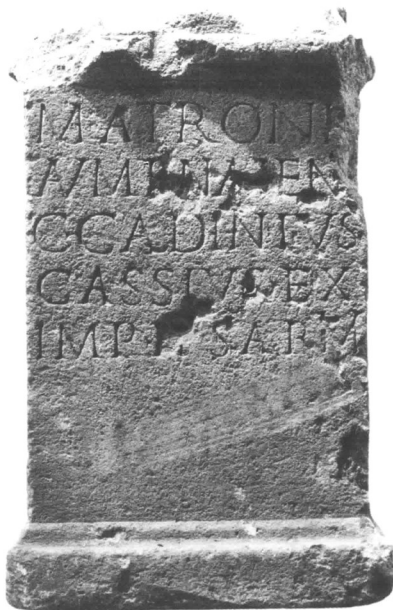
AO: Köln RGM

FO: Köln; im Garten von Burgmauer Nr. 21 (Inv.);

identisch mit den Fundangaben Kupfergasse (Lersch 1839, 72) und Römerbrunnen, 1825. Zu dem „Inscripfennest“ an dieser Stelle oben Nr. 20.

Maße: 70,5 cm x 45 cm x 20 cm

Altar mit Giebel und Voluten. Oben Opferschale. Auf den Schmalseiten Bäume. Schriftfeld beschädigt.

Matroni[s] / Aumenahen[is] / C(aius) • Caldinius / Cassius • ex /^s imp(erio) • ipsarum

Caius Caldinius Cassius stellte den aumenahenischen Matronen (diesen Altar) auf deren Befehl auf.

Am Fundort dieser Matronenweihung wurden nicht weniger als sechs weitere Altäre unterschiedlichster Art entdeckt, unter denen der für die Matronae Aumenahenae der bemerkenswerteste ist. „Auf ihren eigenen Befehl hin“, also nach der Erfahrung einer Vision, errichtete C. Caldinius Cassius den aumenahenischen Matronen einen Altar. Während einige Matronengottheiten – wie die aufanischen – in zahlreichen Weihinschriften auftauchen, sind die aumenahenischen nur zweimal inschriftlich belegt (diese

Inscription und Nr. 139). Aus diesen wenigen Informationen kann man kaum Rückschlüsse auf die Natur dieser Gottheiten ziehen, ebensowenig wie aus der sehr unsicheren Etymologie des Matronenbeinamens. Einen Hinweis auf die Datierung ins 2./3. Jh. könnte möglicherweise die Verwendung des gängigen Gentilnamens Cassius als Cognomen des Caldinius bieten (Weisgerber 265).

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8215; Klinkenberg 1906, 231; Schoppa 61 Nr. 66 und Taf. 61; Krahe, BzN 13, 1962, 270 f.

Nr. 139 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 163

Inv.-Nr.: Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Galsterer 1975 Nr. 96

AO: Dauerleihgabe im RGM

FO: Köln; Schildergasse 70–74, zwischen Kreuzgasse und Herzogstraße, 1905. Gefunden auf dem Gelände der ehemaligen Siegerschen Badeanstalt gegenüber der Antoniterkirche, nach Klinkenberg 1905, 105 f. „offenbar am ursprünglichen Standort“.

Maße: 80,5 cm x 49 cm x 20 cm

Altar. Über der Inschrift drei Matronen in einer von Pilastern gerahmten Nische. Auf den Schmalseiten Lorbeerbäume.

Matribus / Aumenahenis / Q(uintus) Iul(ius) Verinus / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)

Für die Matres Aumenahenae erfüllte Quintus Iulius Verinus sein Gelübde freiwillig und nach Verdienst.

Dieser Matronenaltar unterscheidet sich vom vorherigen (Nr. 138) nicht nur durch den Namen des Weihenden, sondern auch durch die Art, wie die Weihung zustande kam. Der Dedikant Q. Iulius Verinus löste mit der Aufstellung des Altars ein „votum“ ein, eigentlich eine den römischen Gepflogenheiten entsprechende Form der Kommunikation mit Gottheiten. Auffällig ist die Anrede der Gruppe als „Matres“ statt „Matronae“. Die Frage stellt sich, ob der unterschiedliche Titel auch auf eine Wesensverschiedenheit der so angesprochenen Matronengruppen hinweist. Zum größten Teil verbergen sich hinter den Matres nämlich